

Besprechungen.

1.

Kurze praktische Anleitung zur Erkennung aller Formen des Kopfschmerzes. Von Oberstabsarzt Dr. Lobedank, Hagenau i. E. Verlegt bei Curt Kabitzsch, Kgl. Univ.-Verlagsbuchhändler, Würzburg 1914. Preis brosch. Mk. 2.—.

Im Vorwort sagt Verfasser: ...„Die vorliegende kleine Schrift erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung. Sie stellt lediglich ein praktisches Hilfsmittel dar...“ Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet ist das Werkchen eine sehr lobenswerte und auch lesenswerte Arbeit, aus der der Leser manche nützliche und anregende Andeutung und Aufklärung empfangen wird. Dies gilt nicht nur für den praktischen Arzt, sondern auch für den Spezialisten, der nie den Zusammenhang mit der allgemeinen Medizin verlieren soll (was nie oft genug betont werden kann). Insbesondere ist es unsere Spezialwissenschaft (Oto-Rhinologie), in der der Kopfschmerz eine große Rolle spielt. Deshalb wird das Studium der vorliegenden Arbeit dem Oto- und Rhinologen gewiß von Nutzen sein und die Aufmerksamkeit auf viele Punkte hinlenken, die für die Differentialdiagnose und Begutachtung vieler Fälle von Bedeutung sein können.

Wir möchten auf einige Punkte aufmerksam machen, die dem Verfasser bei der Fülle des Materials entgangen sind, die aber bei der Beurteilung des Kopfschmerzes nicht von unwesentlicher Bedeutung sind.

So ist bei Punkt 9 (Seite 14): „Art und allgemeines Verhalten des Kopfschmerzes“ nicht erörtert, daß die Art des zeitlichen Auftretens des Kopfschmerzes bei Nasennebenhöhlenerkrankungen einen gewissen diagnostischen Hinweis in sich birgt, indem Kopfschmerzen kurz nach dem Auftreten sehr häufig bei Stirnhöhlenempyemen vorkommen.

Bei Punkt 11 sind die Labyrinthkrankungen nicht erwähnt.

Seite 18 bei Punkt d (Verdickungen am Proc. mastoideus) steht nichts von Ohrerkrankungen. (Es gibt auch Mastoid-

erkrankungen, denen anscheinend eine Ohrerkrankung nicht vorangegangen ist.)

Seite 32, Punkt c: Nystagmus. Die Labyrinthkrankungen sind hier gar nicht erwähnt, obwohl gerade der Nystagmus resp. eine bestimmte Art des Nystagmus sofort den Verdacht einer Labyrinthkrankung erwecken muß.

Seite 46: Gehirnabszeß; ist bei der Differentialdiagnose das Verhalten des Nystagmus unerwähnt geblieben, wenn es sich um einen Kleinhirnabszeß handelt.

Schließlich scheinen dem Verfasser die neuesten Arbeiten Bárány's über den Zeigerversuch entgangen zu sein, der bei der Diagnostik der Gehirnkrankheiten eine große Rolle spielt. Abgesehen von diesen Punkten bietet die Schrift in ihrer Zusammenfassung dem Arzte eine dankenswerte und außerordentliche Übersicht über das behandelte Gebiet dar, die ihm großen Nutzen bringen wird. Theimer.

2.

A. Passow. Trommelfellbilder. Ein Atlas für den praktischen Gebrauch. Mit 26 farbigen lith. Tafeln. Jena, Verlag von Gustav Fischer 1912.

Der bereits vorhandenen Atlantenliteratur der Otoskopie (Poltzer, Hinton, Bückner, Mc. naughton Jones, Brühl u. a.) reiht sich das vorliegende Werk als Unterrichtsbehelf für das otiatrische Studium an. Es enthält 26 Tafeln zu je 14—16 Abbildungen, die nach dem von Passow ausgewählten Material von dem Maler Helbnig ausgeführt worden sind. Abgesehen von einer kurzen Einleitung, in der Passow berücksichtigungswürdige Argumente gegen Einzelheiten der geläufigen Nomenklatur gibt, und in der er auch seinen bekannten Standpunkt gegenüber der Quadranteneinteilung vertritt, enthält das Werk keinen zusammenhängenden Text, sondern nur kurze Erläuterungen zu den einzelnen Bildern, die auf den Tafeln gegenüber gestellten Konturzeichnungen gegeben werden.

Der Umstand, daß bei vielen Bildern nicht nur das Trommelfell, sondern auch ein Teil des Gehörgangs mitgezeichnet ist, gibt manchen derselben im Vergleiche mit den älteren atlanten ein etwas ungewohntes Aussehen.

Der Unterschied zwischen dem otoskopischen Bild und dem anatomischen Befund am Präparat, auf den schon seinerzeit von Poltzer aufmerksam gemacht worden, ist, wird ausführlich demonstriert, und durch charakteristische Illustrationen hervorgehoben.

Es folgt eine Reihe „normaler“ und „annähernd“ normaler Trommelfelle, von denen aber mehrere der Wirklichkeit nicht nahe kommen. Die subjektive Beurteilung dessen, was noch als normal anzusehen ist, wird natürlich immer schwanken.

Besonders gut gelungen sind die folgenden Bilder von akuten Entzündungen, bei welchen insbesondere die Übergangsstadien durch charakteristische Beispiele vertreten sind. Dasselbe gilt von den Befunden bei transsudativem Katarrh, und unter diesen wieder hervorzuheben sind die Katarrhe bei vorher schon verändertem Trommelfell.

Hämatotympanum, Trommelfellblutungen, blaue Trommelfelle sind ebenfalls durch gut gewählte Befunde repräsentiert. Die Bilder der traumatischen Rupturen sind vielleicht stellenweise im Kolorit nicht ganz glücklich, jedenfalls aber charakteristisch in der Zeichnung. Interessant sind die Befunde bei Basisfraktur und die traum. Amboßluxation. Es folgen des weiteren chronische Eiterungen, Polypen, Cholesteatom, Defekte, Narben, Verkalkungen, Epithelperlen, Adhäsionen, Exostosen, Tuberkulose, Lues, doppelte Perforationen und einzelne Spezialbefunde, so Fremdkörper, Asperpillus, Vavizellenbläschen, mit meist gelungenen instruktiven Abbildungen.

Der Atlas, dessen Ausstattung eine sehr vornehme ist, wird sich gewiß als Behelf beim Unterricht und beim Selbststudium sehr gut bewähren.

Frey.

Fach- und Personalnachrichten.

In der Zeit vom 20. bis 25. Juli inkl. soll in der Ohrenklinik zu Erlangen ein Fortbildungskurs für Spezialärzte abgehalten werden. Thema:

1. Funktionsprüfung der Schnecke und des Vestibularapparates;
2. Technik der mikroskopischen Untersuchung des menschlichen Schläfenbeines.

Nähere Auskunft durch Privatdozent Dr. Brock.

Den Professortitel erhielt: Dr. C. Grünberg, Priv.-Doz. für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, Rostock.

Professor Felix in Bukarest erhielt die Kanzel für Oto-Laryngologie in Rumänien.

Dem Dozenten Dr. Bárány in Wien wurde vom Senate der Universität in Groningen der Preis Guyot verliehen.

Dr. Buys wurde zum Professor der Oto-Rhino-Laryngologie an der Universität in Turin ernannt.

Dr. F. Putelli, Präsident des vergangenen, in Venedig tagenden Kongresses der „Società Italiana di Laringologia Otologia e Rinologia“ erhielt eine Zuschrift der Sparkasse in Mailand, in welcher